

Institut für Geographie und Regionalforschung

Prof. Dr. Mag. Friedrich Palencsar

Dr. Karen Ziener

Seminar

Ökologisch – ökonomische Spannungsfelder

Sommersemester 2006

Thema der Arbeit

„Konflikte in und um den Naturpark Dobratsch“

Sebastian Königshofer

0012495

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Ein kurzer Naturparküberblick.....	4
2.1. Was ist ein Naturpark?	4
2.2. Der Naturpark Dobratsch.....	5
3. Konflikte – Beispiele und Definitionen.....	7
3.1. Der Konflikt um die Liftanlagen am Dobratsch.....	8
3.1.1. Die Konfliktstruktur	9
3.1.2. Der Konfliktablauf	11
3.1.3. Eigene Meinung zum Konflikt	13
3.2. Der Finanzierungskonflikt zwischen der Naturparkverwaltung sowie den Naturparkgemeinden und der Landesregierung	13
3.2.1. Die Konfliktstruktur	14
3.2.2. Der Konfliktablauf	16
3.2.3. Eigene Meinung zum Konflikt	20
3.3. Konflikte um den Fun-Park	20
3.3.1. Die Konfliktstruktur	21
3.3.2. Der Konfliktablauf	23
3.3.3. Eigene Meinung zum Konflikt	25
4. Zusammenfassung und Ausblick.....	26
5. Quellen.....	26
5.1. Literatur- und Internetquellen	26
5.2. Interviews	27

1. Einleitung

Zu Beginn möchte ich sagen, dass es nicht einfach war echte Konflikte zu finden und diese auch noch zu dokumentieren. Am Anfang meiner Recherche schien es, als ob es in und um den Naturpark Dobratsch nur Menschen gibt, die mit dem Zustand des Parks so wie er ist, zufrieden waren und dass es keine Probleme mit den Tätigkeiten innerhalb und im Umfeld des Parks gab.

Erst durch langes suchen in Zeitungsarchiven kam so manches zu Tage. Weiteres Recherchieren ermöglichte es dann doch noch ein paar Konflikte zu finden und diese zu dokumentieren bzw. zu rekonstruieren.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass es nicht viele Unterlagen über Konflikte in und um den Naturpark gibt. Vieles beschäftigt nur eine kleine Gruppe von Menschen. Deswegen war es oft nur möglich Informationen über Interviews mit Experten zu bekommen. Dies war zum einen Herrn Mag. Klaus Krainer von ARGE Naturschutz und zum anderen Herr Mag. Robert Heuberger vom Naturpark Dobratsch.

Mithilfe dieser Gespräche wurden einige Spannungsfelder ersichtlich. So gibt es Spannungen zwischen der Verwaltung des Naturparks Dobratsch und manchen kleineren Landbesitzern am Dobratsch, Probleme mit illegalen Camping am Ufer der Gail oder Spannungen zwischen den einzelnen Naturparkgemeinden, da die Stadt Villach oft auf die „kleineren“ Gemeinden Druck ausübt. Doch dies sind alles keine Konflikte die man in dieser Arbeit aufarbeiten könnte. Über welche Konflikte werde ich also in dieser Arbeit schreiben? Es handelt sich hierbei um drei wichtige Konflikte im Bereich des Naturparks Dobratsch. Sie haben direkte aber auch nur indirekte Auswirkungen auf den Naturpark.

Direkte Auswirkungen hat der Finanzierungskonflikt zwischen der Naturparkverwaltung und der Landesregierung. Fast jedes Jahr steht der Naturpark vor dem Aus und die Notwendige Geldspritze kommt oft in letzter Sekunde.

Auch der Konflikt um die Liftanlagen am Dobratsch hatte eine direkte Auswirkung auf den Naturpark. Wären die Liftanlagen nicht abgebaut worden, wäre der Naturpark in der heutigen Form nicht verwirklichtbar gewesen.

Eine indirekte Auswirkung auf den Naturpark hat der Konflikt um den Fun-Park neben der Autobahn Raststationen „Südrast“. Anstatt eines „Einstiegs in den Naturpark“ der den Reisenden eine Möglichkeit geben soll sich in ruhigen Umfeld

von der Reise zu erholen, soll ein „Fun-Park“ die Leute unterhalten und so für Umsatz sorgen.

2. Ein kurzer Naturparküberblick

2.1. Was ist ein Naturpark?

Zuerst einmal sollte kurz der Begriff Naturpark erklärt werden. Oft wird dieser mit dem Begriff des Nationalparks gleichgesetzt was natürlich ein großer Irrtum ist.

Im Gegensatz zu einem Nationalpark hat für einen Naturpark der Begriff „Erholung“ eine wesentlichere Rolle. Daraus resultierend hat ein Naturpark eine etwas abgeschwächte Natur- und Landschaftsschutzfunktion. Weiters wird auch wie im Nationalpark ein großer Wert auf Wissensvermittlung gelegt, was durch verschiedene Themenprojekte gewährleistet werden soll. Ziel eines Naturparks

ist, durch gezieltes Management eine nachhaltige Wirkung auf die Regionalentwicklung zu haben.¹

Die oben genannten Punkte bilden auch die „Vier Säulen“ eines Naturparks, wie sie in Abbildung 1 dargestellt sind. Dabei handelt es sich um die Punkte

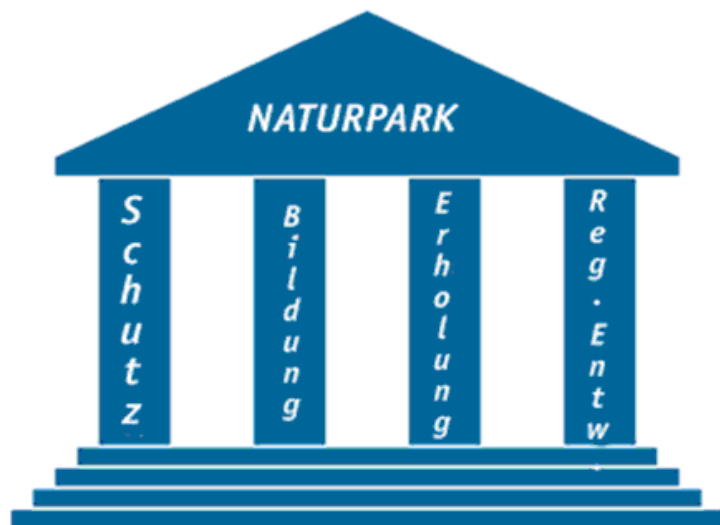


Abbildung 1 Die vier Säulen

- Schutz
- Bildung
- Erholung
- Regionalentwicklung

¹ Vgl. Jaritz 1997, S. 6

Der Verband der österreichischen Naturparke hat weiters für die einheitlichen Ziele der österreichischen Naturparke ein Strategiepapier entwickelt. Bei der Beschreibung des Naturparks Dobratsch wird darauf weiter eingegangen.²

2.2. Der Naturpark Dobratsch

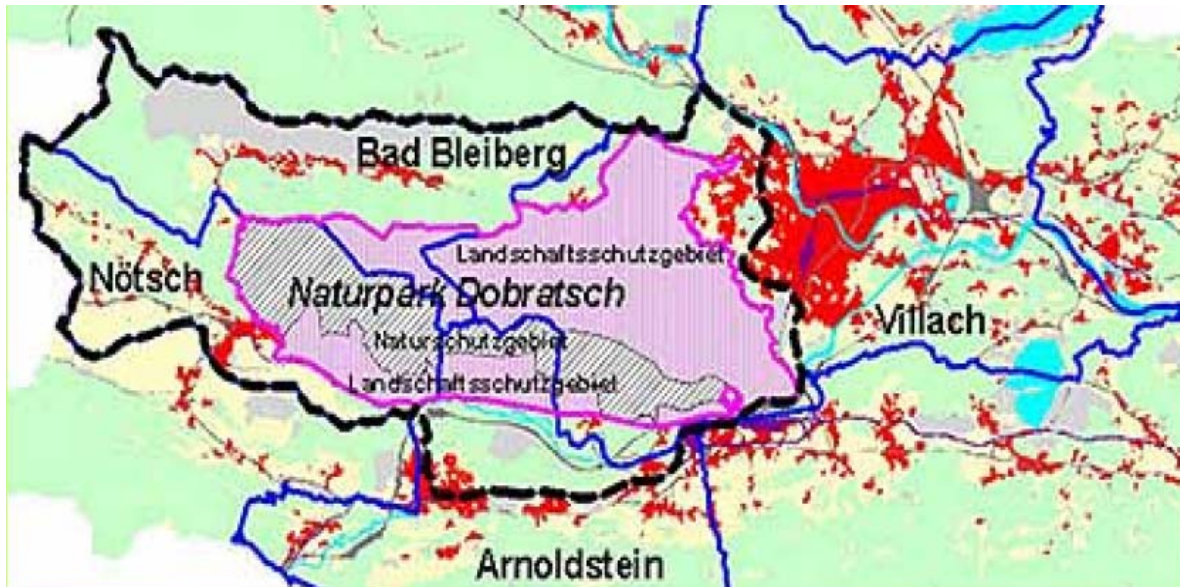


Abbildung 2 - Überblick über den Naturpark

Der Naturpark Dobratsch ist der erste Naturpark Kärntens und wurde am 24.11.2002 für eröffnet erklärt. Der Naturpark selbst liegt auf den Gemeindegebieten von Arnoldstein, Bad Bleiberg, Nötsch und Villach wobei die ersten drei Gemeinden als treibende Kraft für die Errichtung des Naturparks gelten.

Die Fläche des Naturparks erstreckt sich über 7.248 ha. Die Naturparkregion, das heißt jene Gebiete auf die der Naturpark eine direkte Wirkung hat, hat eine Fläche von 8.833 ha.

Der Naturpark wird weiters in verschiedene Naturräume mit verschiedenem Schutzstatus gegliedert. So ist zum Beispiel die Villacher Alpe selbst ein Naturschutzgebiet mit NATURA 2000 Status. Die geschützten Teile der Schütt sind Landschaftsschutzgebiete und Gebiete wie zum Beispiel die Graselitzen, im Südosten des Gebietes, sind Naturwaldreservate. Gesamt unterscheidet man sieben mögliche Schutzstatusarten: Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet,

² Vgl. Dieringer 2005, S 23ff

NATURA 2000 Gebiet, Naturhöhlen, Naturdenkmal, Wasserschongebiet und Naturwaldreservate.³

Wie schon im ersten Teil dieses Kapitels erwähnt stützt sich das Konzept eines Naturparks auf vier Säulen, welche wiederum einige Ziele bzw. Maßnahmen beinhalten. Beim Naturpark Dobratsch sieht dies folgendermaßen aus:⁴

Schutz:

- „Pflege-Euro“
- Maßnahmenpläne
- Wasserschutz
- Katastrophen-Plan
- Tabu- und Entwicklungszonen
- Mobilitätsmanagement
- Abfallvermeidung
- Alternativenergien
- Freizeit Tourismus an der Gail

Erholung:

- Besucherlenkungsmanagement
- Mobilitätsmanagement
- Wanderwege - Konzept
- Informations-Leitsystem

Bildung:

- NADO-Schulen
- NADO Zukunftsplattform
- „NADO schau'n“
- Info-Stationen
- NADO-Betreuer
- NADO-Woche
- Bildungsplattform
- Wissenschaft & Forschung
- Sensibilisierung der Gemeinden

Regionalentwicklung:

- Attraktiver Naherholungsraum
- NADO-Produkte
- NADO-Produkt-Börse
- NADO-Marke
- Nachhaltige Wertschöpfung
- NADO-Cluster
- NADO-Beschäftigungspool

³ Vgl. Krainer, Knoly 2006; S. 4ff

⁴ Vgl. Krainer, Knoly 2006; S. 17

- „Tor-Effekt“
- Info-Stationen
- NADO-Werbung
- Infrastrukturelle Modernisierung
- Kunst-Landschaft-Dorf
- NADO-Verwaltung
- Biomasseschau
- Nepomukbrücke

(NADO = Naturpark Dobratsch)

Diese Ziele und Maßnahmen sollen mit einer Vielzahl von Projekten verwirklicht werden. Eines dieser Projekte, und zwar das Projekt „Infozentrum Südrast“ ist zum Beispiel ein Auslöser für einen später in der Arbeit beschriebenen Konflikt. Weiters ist die Finanzierung der gesamten Projekte eines der größten Konfliktthemen rund um den Dobratsch.

Der Grund für die schleppende Entwicklung des Naturparks Dobratsch ist vielleicht jenem Umstand zu verdanken, dass erst zwei Jahre nach dessen Eröffnung der Verein Naturpark Dobratsch, der für die Umsetzung der Projekte zuständig sein soll, gegründet wurde.⁵

3. Konflikte – Beispiele und Definitionen

Um die in den folgenden Kapiteln behandelten Konfliktabläufe nachvollziehen zu können, ist es zu Beginn notwendig sich kurz mit dem Thema Konflikt zu beschäftigen. Eine Mögliche Definition eines Konfliktes wäre folgende:

„Konflikte sind Auseinandersetzungen zwischen mindestens zwei Personen oder Gruppen. Sie bestehen aus Subjekten, den Konfliktparteien, die sie austragen, und mindestens einem Objekt, dem Konfliktgegenstand. Anders als Probleme sind sie nicht einseitig lösbar.“⁶

⁵ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 13.3.2004 - Naturpark-Gründung im stillen Kämmerlein – Aufruf: 16.3.2006

⁶ Ziener 2003, S. 2

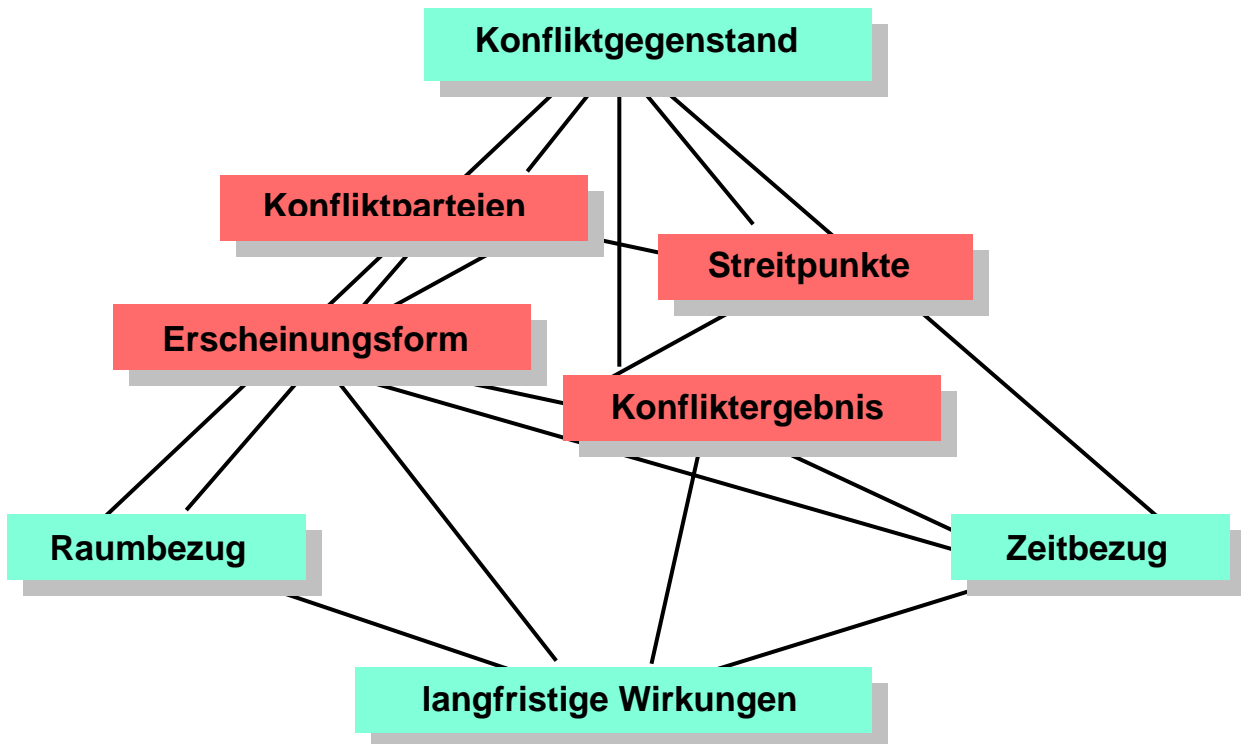


Abbildung 3 Konfliktstruktur¹

Da laut Berkel der Konflikt nichts anderes ist, als ein Prozess bestehend aus Ereignissen, Handlungen und Wirkungen⁷, kann man den Konflikt mit Hilfe eines Konfliktstrukturmodells darstellen. Siehe dazu Abbildung 3. Diese Struktur dient dazu einen Konflikt in seine Einzelteile zu zerlegen und diese dann in Relation zu einander zu setzen. Dies hat das Ziel die Zusammenhänge des Konflikts darzustellen um diesen besser zu verstehen.

3.1. Der Konflikt um die Lifanlagen am Dobratsch

Das Schigebiet am Dobratsch war noch in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor, denn ein freies Zimmer war nicht mehr zu bekommen und die Lifte 100%ig ausgelastet. Kein Wunder dass so manches ökologische Vergehen, wie zum Beispiel die Trassierung der so genannten Talabfahrt V 73 nach Heiligengeist ohne Einwände verwirklicht wurden.⁸

⁷ Vgl. Ziener 2003, S. 7

⁸ Vgl. Online Archiv der Wiener Zeitung 23.8.2002 – Elektrifizierung eines Gipfels – Aufruf: 22.6.2006

Doch ein starker Rückgang der Schneemengen in den 80er Jahren brachte die Betreiber in Bedrängnis. Eine Beschneiungsanlage war für den Schiberg Dobratsch die einzige Lösung.⁹

Diese kurze Vorgeschichte soll verständlich machen was das Schigebiet am Dobratsch einst für eine Bedeutung für die Regionen rund um den Dobratsch hatte und gleichzeitig den Beginn des Konfliktes zwischen den Liftbetreibern und der Bürgerinitiative „Schützt den Dobratsch“ darstellen.

3.1.1. Die Konfliktstruktur

Der hier beschriebene Konflikt eignet sich sehr gut um die Struktur eines Konflikts, so wie es Abbildung 3 zeigt, nachzuzeichnen. Grund dafür ist, dass er schon beendet ist und man alle Einzelteile eines Konfliktes darstellen kann.

Konfliktgegenstand war der Plan der Errichtung einer Beschneiungsanlage für das Schigebiet am Dobratsch. Damit es zum eigentlichen Konflikt kommen konnte waren noch mindestens zwei Konfliktparteien notwendig. Die sind zum einen die Betreiber der Liftanlagen mit Unterstützung des Tourismusreferenten der Stadt Villach und zum anderen die Bürgerinitiative „Schützt den Dobratsch“ die ihrerseits mehr Sympathie im Bürgermeisterbüro der Stadt Villach hatte.¹⁰

Was waren nun die Streitpunkte? Wie schon im vorherigen Absatz beschrieben wollten die Liftbetreiber Aufgrund des Schneemangels und um die Existenz des Schigebiets zu gewährleisten eine Beschneiungsanlage am Berg errichten. Da der Dobratsch jedoch den Trinkwasserspeicher der Stadt Villach darstellt befürchteten die Vertreter der Bürgerinitiative, dass diese baulichen Maßnahmen die Trinkwasserversorgung der Stadt gefährden könnten.¹¹

Der Konflikt selbst wurde danach auf politischer Ebene ausgetragen. Man kann sagen es ging eigentlich nur ums Geld. Denn die Liftbetreiber konnten die Erneuerungsmaßnahmen nicht selbst finanzieren und benötigten deswegen öffentliches Geld von der Stadt Villach. Diese war aber nicht daran interessiert

⁹ Vgl. Online Archiv der Wiener Zeitung 23.8.2002 – Elektrifizierung eines Gipfels der – Aufruf 22.6.2006

¹⁰ Vgl. Archiv des Villacher Büros für Öffentlichkeitsarbeit über den Naturpark Dobratsch – Bericht aus der Kleinen Zeitung 11.9.1996

¹¹ Vgl. Archiv des Villacher Büros für Öffentlichkeitsarbeit über den Naturpark Dobratsch – Bericht aus der Kleinen Zeitung 22.9.1995

und gibt zu Beginn nur soviel Geld, damit der Betrieb noch gewährleistet ist. Der Ablauf des Konfliktes wird aber noch genauer beschrieben.¹²

Wenn man die oben Beschriebenen Verhältnisse genauer betrachtet kann man sich vorstellen wie der Konflikt ausgegangen ist. Die Liftanlagen wurden aufgrund von Unrentabilität geschlossen und die Anlagen wurden abgebaut.

Kommen wir nun zum Raumbezug. Der unmittelbare Wirkungsraum des Konfliktes ist zunächst das Areal der Liftanlagen. Doch ist das alles? Eigentlich nicht. Vom Verlust des Schigebietes wären verschiedene Gemeinden betroffen. Diese Veränderung hatte eine Auswirkung auf die ganze Region rund um den Dobratsch. Umso mehr beeindruckt es, dass es kaum einen Aufschrei aus der Bevölkerung gab, als das Schigebiet geschlossen wurde. Meine Erklärung dazu ist, dass das Nachfolgeprojekt, der Naturpark, auch von der Bevölkerung als bessere Lösung angesehen wurde und dass es genug andere Schigebiete in der näheren Umgebung gab.

Der Zeitbezug ist im Zusammenhang mit diesem Konflikt schnell dargestellt. Da 2002 begonnen wurde die Liftanlagen abzubauen liegt schon ein Konfliktergebnis vor. Der Beginn des Konflikts dürfte wohl zu Beginn der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts gewesen sein. Zu jener Zeit als der Schneemangel sich schon so sehr auf die Rentabilität des Schigebiets ausgewirkt hat, dass eine Lösung gefunden werden musste. Darüber gibt es aber leider keine genauen Aufzeichnungen. Aus dem Archiv der Stadt Villach kann man die ersten Pressemitteilungen zu diesem Thema im September 1995 finden ob dies wirklich den Beginn des Konfliktes darstellt ist aber zu bezweifeln.

Wie sehen nun die langfristigen Wirkungen aus? Nachdem es sich abzeichnete, dass man neue Nutzungsmöglichkeiten für den Dobratsch finden musste, wurde schon 1990 eine Studie über einen Naturpark Dobratsch in Auftrag gegeben. Zu diesem Zeitpunkt war nicht klar was mit den Liftanlagen passieren wird. Von Seiten der Naturparkverwaltung wurde außerdem im Zuge einer Befragung ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Naturpark nie in Konkurrenz zum Schigebiet stand. Man kann also sagen, dieser Konflikt machte den Naturpark Dobratsch erst wirklich möglich.

¹² Vgl. Archiv des Villacher Büros für Öffentlichkeitsarbeit über den Naturpark Dobratsch – Bericht aus der Kleinen Zeitung 14.11.1998 – Zweimal greift Villach nicht in die Tasche

3.1.2. Der Konfliktablauf

Die nachfolgenden Beschreibungen basieren auf einer Recherche beim Büro für Öffentlichkeitsarbeit in Villach, die mir netterweise ihre gesammelten Pressemitteilungen zur Verfügung gestellt haben.

Wie schon in Abschnitt 3.1.1. beschrieben kann man nicht genau sagen, wann der Konflikt ausbrach. Die erste Pressemitteilung zu diesem Thema ist vom 22.9.1995 wo bekannt gegeben wird, dass die Stadt Villach keine öffentlichen Mittel in die Errichtung der Beschneiungsanlagen am Dobratsch stecken wird. Da das nächste Erscheinen eines Kommentars erst am 24.1.1996 wiederum in der Kleinen Zeitung ist, kann man daraus schließen, dass das Thema Beschneigung erst einmal auf Eis gelegt wurde, um zu sehen wie sich die Saison entwickelt. Aus diesem Pressebericht geht wiederum hervor, dass die Stadt sich gegen eine Beschneiungsanlage entschieden hat, da diese wegen der Wasserschonverordnung nicht möglich ist. Man kann aus diesem Artikel schon ein bisschen die Verzweiflung der Liftbetreiber herauslesen als sie meinten: „*Wir bezweifeln, dass Kärnten ohne Schilifte am Dobratsch schöner wird.*“¹³

Interessant wird es dann bei der Einmischung des Tourismusreferenten der Stadt Villach, Walter Ladstätter. Er sieht kein Problem Wasserschutz – Schigebiet und ist für den Erhalt des Schigebiets.¹⁴ Derselben Ansicht ist Stadtrat Pfeiler, der schon am Tag danach über die Kleine Zeitung verlautbaren lässt, dass das Konzept für die Lifterneuerung vorliegt und fixiert ist.¹⁵

Das eigentlich ausschlaggebende Ereignis gegen die Beschneiungsanlagen war der Bericht des Rechnungshofes, der Wasserschutz und Beschneigung gegenübergestellt hat. In dem Bericht heißt es: „*aufgrund der großen Bedeutung der Dobratschquellen für die Wasserversorgung der Stadt Villach musste der Schutz dieser Wasservorkommen vor der touristischen und forstwirtschaftlichen Nutzung eingeräumt werden.*“¹⁶

Danach war der Konflikt sozusagen entschieden. Die Stadt subventioniert die Schilifte nur mehr so, dass der Betrieb weitergeführt werden konnte. Im

¹³ Vgl. Archiv des Villacher Tourismusbüros über den Naturpark Dobratsch – Bericht aus der Kleinen Zeitung 24.1.1996

¹⁴ Vgl. Archiv des Villacher Tourismusbüros über den Naturpark Dobratsch – Bericht aus der Kleinen Zeitung 11.9.1996

¹⁵ Vgl. Archiv des Villacher Tourismusbüros über den Naturpark Dobratsch – Bericht aus der Kleinen Zeitung 12.9.1996

¹⁶ Vgl. Archiv des Villacher Tourismusbüros über den Naturpark Dobratsch – Bericht aus der Kleinen Zeitung 22.10.1996

November 1998 startete Tourismus Stadtrat Ladstätter noch einen letzten Versuch die Lifтанlagen am Dobratsch zu retten. Er behauptete, dass die Umgestaltung des Dobratsches 1 Mrd. Schilling kosten würde und die Investitionen für die Lifтанlagen nur 30-40 Millionen Schilling.¹⁷ Mit Umgestaltung waren natürlich die Naturpark Pläne gemeint, da der Naturpark sich zu dieser Zeit bereits in der Planungsphase befand. Doch auch diese Aussagen hatten keine Wirkung. Am 18.11.1998 hieß es in der Kleinen Zeitung: „Aus für den Schiberg. Kein Geld für Schneekanonen.“

Danach wurde Ende 2001 noch einmal kurz von einem neuen Konzept gesprochen, doch das Land Kärnten sprach sich gegen dieses Konzept aus.

Am 17.4.2002 konnte man auf ORF.AT lesen: „Abbau der Lifтанlagen beginnt“.

Das war das Ende der Lifte am Dobratsch und somit auch das endgültige Ende des Konfliktes um die Beschneigungsanlagen.



Abbildung 3 – Übersicht des Konfliktablaufs

¹⁷ Vgl. Archiv des Villacher Büros für Öffentlichkeitsarbeit über den Naturpark Dobratsch – Bericht aus der InVillach 17.11.1998

3.1.3. Eigene Meinung zum Konflikt

Für mich ist dies ein schönes Beispiel wie sich Bürgerinteressen gegen wirtschaftliche Interessen durchsetzen. Meiner Ansicht nach war der Ausgang des Konfliktes von Anfang an klar. Denn wenn schon der Bürgermeister auf der Seite der Bürgerinitiative war dadurch wahrscheinlich auch Teile des Stadtrates war der Ausgang vorhersehbar.

3.2. Der Finanzierungskonflikt zwischen der Naturparkverwaltung sowie den Naturparkgemeinden und der Landesregierung

Im Gegensatz zum Konflikt rund um die Lifтанlagen am Dobratsch hat sich der Konflikt um das Geld zu einer wahren unendlichen Geschichte entwickelt. Die aber vor kurzem ihr jähes Ende gefunden zu haben scheint

Grobkostenschätzung

Auf Basis der im Dezember 2001 vorliegenden Projektbeschreibungen und vorläufigen Kostenschätzungen kann ein grober Überblick über die in den nächsten fünf Jahren zu erwartenden Kosten im Zusammenhang mit der Umsetzung des Projektes „Naturpark Dobratsch“ erstellt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich dabei um vorläufige Kosten handelt und daß deren Größen sich im Zuge der Projektvertiefungen noch verändern können.

Übersicht 1: Projektbezogene Investitionskosten						
Projekt	Investitionskosten 2002 bis 2007					Summe
	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007	
Wassertour Dobratsch	97.400	97.400	97.400	97.400	97.400	487.000
Bergwaldökosysteme & Waldpädagogik Verwaltungszentrum Bad Bleiberg	300.000	300.000	300.000	300.000	300.000	1.500.000
Infozentrum Südrast & Nepomukbrücke						
Infozentrum Südrast	65.400	65.400	65.400	65.400	65.400	327.000
Nepomukbrücke	87.400	87.400	87.400	87.400	87.400	437.000
Naturpark-Marke	10.000	28.000				38.000
Kunst-Landschaft-Dorf	17.000	33.000	33.000	16.000		99.000
Biomasseschau	6.000	18.000	6.000			30.000
Wegenetz	5.000	13.000	35.000			53.000
Stollenwanderweg	13.000	5.000				18.000
Infozentrum Dobratsch, Themenparkplätze						
Themenparkplätze	60.000	40.000				100.000
Infozentrum Höhenrastube	300.000	180.000	180.000	180.000	180.000	1.020.000
Kultur- und Naturlehrpfad Warmbad	6.000	12.000	3.000	3.000		24.000
Summe	967.200	879.200	807.200	749.200	730.200	4.133.000
Übersicht 2: Jährliche Kosten						
Wassertour Dobratsch	5.900					
Bergwaldökosysteme & Waldpädagogik	25.000					
Biomasseschau	2.900					
Wegenetz	18.000					
Stollenwanderweg	2.000					
Administration	220.000					
Summe	273.800					
Übersicht 3: Jährliche Kosten einschließlich Administration 2002 bis 2012						
2002/2003	1.212.200					
2003/2004	1.124.200					
2004/2005	1.052.200					
2005/2006	994.200					
2006/2007	994.200					
2007/2008	273.800					
2008/2009	273.800					
2009/2010	273.800					
2010/2011	273.800					
2011/2012	273.800					
2002 bis 2012	6.746.000					
alle Angaben in EURO						

Abbildung 4 - Grobkostenschätzung aus der Projektbeschreibung Naturpark Dobratsch

Der gesamte Konflikt basiert auf einer Grobkostenschätzung (Abb. 4) aus dem Jahre 2001 die im Namen der Landesregierung in Auftrag gegeben wurde¹⁸. Darin steht, dass bis ins Jahr 2012, also in den ersten 10 Jahren des Naturparks, Gesamtkosten von 6.746.000 Euro anfallen werden. Der damalige Finanzlandesrat Wurmitzer hatte versprochen, dass das Land Kärnten davon 4 Millionen Euro übernehmen wird. Doch davon wollen seine Nachfolger nichts wissen.

3.2.1. Die Konfliktstruktur

Auch bei diesem Konflikt möchte ich mittels der in Kapitel 3 gezeigten Struktur (Abbildung 3) den Konflikt analysieren.

Was ist also der Konfliktgegenstand? Wie man dem Titel des Kapitels schon entnehmen kann ist der Konfliktgegenstand die Finanzierung des Naturparks. Herr Mag. Robert Heuberger von der Naturparkverwaltung hat das Problem einleuchtend geschildert. Es wurde zwar ein Budget mit der Landesregierung ausgearbeitet, doch beim Erlass des Naturparkgesetzes wurde die Regelung des Budgets nicht festgelegt. Seitdem gibt es immer einen Konflikt zwischen der Landesregierung, den Naturparkgemeinden und der Naturparkverwaltung um das Thema wer wie den Naturpark finanzieren wird und wie sein weiteres Bestehen gesichert werden soll.

Es gibt somit drei Konfliktparteien. Auf der einen Seite ist dies das Land Kärnten, welches nicht bereit ist, die von Herrn Wurmitzer versprochenen Gelder auszubezahlen und auf der anderen Seite die Naturparkverwaltung, die Gelder braucht um die Projekte des Naturparks umzusetzen und die Naturparkgemeinden, die nicht zuviel selbst übernehmen wollen. Dies sind auch die Streitpunkte. Wer zahlt wieviel? Bei diesen Streitpunkten möchte ich eine Aussage von Herrn Mag. Rainer von der ARGE Naturschutz in Klagenfurt einbringen, der meint, dass sich der Naturpark mittelfristig selbst erhalten soll. Ich stimme ihm da auch zu, doch was bedeutet mittelfristig. Ohne Startkapital können keine Projekte verwirklicht werden, die in weiterer Folge Einnahmen bringen können.

¹⁸ Archiv des Villacher Büros für Öffentlichkeitsarbeit über den Naturpark Dobratsch – Auszüge aus der Projektbewertung (2001)

Die Erscheinungsform dieses Konflikts ist wie jene rund um die Schilifte eine politisch beeinflusste. Man erfährt nur über die Medien was geschieht. Es ist ein jährliches Auf und Ab. Immer etwa im Frühjahr bricht der schwelende Konflikt sozusagen erneut aus, da die finanziellen Mittel für das darauf folgende Jahr fehlen. Danach gab es bis jetzt wieder eine Geldspritze, die den Naturpark wieder ein Jahr am Leben erhält. Bis jetzt deswegen, da ab Juli 2006 der Betrieb des Naturparks aufgrund von Geldmangels eingestellt wurde.¹⁹

Ob dies Endgültig ist kann man noch nicht sagen, denn ab August wird versucht den Naturpark mit Hilfe von Freiwilligen weiterzuführen.²⁰ Die Frage nach dem Konfliktergebnis kann man sich in diesem Fall nicht stellen, da er anscheinend noch immer nicht abgeschlossen ist. Sollte der Naturpark weiterleben wird sich das Land Kärnten der Finanzierungsfrage auch in Zukunft nicht entziehen können.

Der Raumbezug des Konfliktes betrifft vor allem das Naturparkgebiet und die vier Naturparkgemeinden doch der Konflikt hat auch aufgrund seiner der Bildungs-, Regionalentwicklungs-, Schutz- und Erholungsaufgaben des Naturparks Auswirkungen auf ganz Kärnten. Doch derzeit fehlt Geld für die Projekte die diesen Aufgaben nachkommen sollen. Dies bremst die Entwicklung der ganzen Region rund um den Naturpark.

Zeitlich gesehen kann man zwar sagen wann der Konflikt begonnen hat und zwar ab jenem Zeitpunkt an dem das erste Mal Zahlungen vom Land Kärnten eingefordert wurden und diese nicht den Vorstellungen der Naturparkverwaltung entsprachen. Dies war im Frühjahr 2004. Nicht sagen kann man wann dieser Konflikt enden wird. Aufgrund der letzten Entwicklungen sieht es aber so aus, dass der Konflikt zugunsten des Landes Kärnten entschieden werden wird. Die daraus resultierende Schließung des Naturparks dürfte aber mit Sicherheit kein erfreuliches Resultat sein.

Wie wirkt sich nun dieser Konflikt langfristig aus? Mit Sicherheit wird er die Entwicklung des Naturparks und der Naturparkregion bremsen, wenn nicht, falls nicht bald eine Lösung für die jetzige Situation gefunden wird, die Naturparkentwicklung aufhalten. Ob es politische Konsequenzen gibt möchte ich bezweifeln.

¹⁹ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 6.7.2006 – Endgültiges Aus für Naturpark am Dobratsch – Aufruf: 9.10.2006

²⁰ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 15.8.2006 – Freiwillige für Naturpark gesucht – Aufruf : 9.10.2006

3.2.2. Der Konfliktablauf

Als das Bergmassiv des Dobratsch und seine Umgebung am 24.11.2002 das Prädikat Naturpark vom Land Kärnten erhalten hat, schien die Finanzierung der geplanten Projekte noch gesichert. Der zu diesem Zeitpunkt tätige Landesrat Georg Wurmitzer verspricht einen Entwicklungsbeitrag vom Land Kärnten von einer Million Euro pro Jahr für Projekte des Naturparks Dobratsch.²¹

Weiters wurden zu diesem Zeitpunkt schon 11 Projekte ausgearbeitet, die nun auf ihre Umsetzung warten. Die Projekte sollten wie in Kapitel 2.2. den vier Säulen des Naturparks zu entsprechen und haben verschiedene Themenbereiche. Beispiele dafür sind:

- Umwelt
Bergsturz, Bergwaldökosysteme und Waldpädagogik: Schutz, Erhaltung und Darstellung von Beschaffenheit, Geschichte und Nutzung der Dobratschbergwälder, insbesondere auch der Wälder im Bereich der Schütt, waldpädagogische Führungen und Förderung des Waldverständnisses.
- Regionalentwicklung
Naturparkverwaltungs- und Besucherzentrum in Bad Bleiberg
- Bildung
Biomasseschau. Die Wärme aus dem Wald.
- Erholung
Kultur- und Naturlehrpfad Warmbad. Ausweitung des bestehenden Themenweges.,

Von einem Konflikt also keine Spur. Wie konnte also dieser Konflikt trotzdem entstehen?

Ein wichtiger Grund dafür ist die lange Zeitspanne die benötigt wurde um den Naturpark Verein zu gründen, der in weiterer Folge die Aktivitäten des Naturparks steuern sollte. Warum dies solange dauert einzieht sich meinen Kenntnissen.

Im Jänner 2004 waren noch immer keine der geplanten Projekte umgesetzt. Das Land Kärnten beschuldigt die Bürgermeister, dass sie noch immer kein Statut für

²¹ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 3.10.2002 – Naturpark wird jetzt Wirklichkeit – Aufruf: 16.3.2006

den Verein vorgelegt haben. Die Bürgermeister beschuldigten wiederum das Land Kärnten massiven Einfluss auf die zu diesem Zeitpunkt tätige Geschäftsführerin Elke Kreuzer-Burger zu nehmen und dass deswegen die Statuten noch immer nicht fertig seien.²²

Das hat zwar alles nichts mit den Finanzen des Naturparks zu tun. Es wurden aber auch noch nicht viele Mittel benötigt da ja noch keine Projekte in Angriff genommen wurden.

Erst am 13.3.2004 wurde der Verein „Naturpark Dobratsch“ gegründet. Eineinhalb Jahre nach der Eröffnung des Parks. Das es sich hierbei eher um eine pro forma Angelegenheit gehandelt hat, zeigt dass nach dem Beschluss der Gründung des Vereins die darauf folgenden Tagesordnungspunkte die sich um inhaltliche Themen rund um den Naturpark wie zum Beispiel die weitere Vorgehensweise in Sachen Informationszentrum handelten nicht besprochen wurden. Ungewöhnlich war dazu eine Aussage von Frau Kreuzer-Burger die dazu meinte: *„Die Runde hat nicht zur Beschlussfassung gepasst, es waren Landesbeamte da. Außerdem war es bereits spät, man wollte den wichtigen Schritt der Vereinsgründung feiern.“*²³

Meiner Meinung nach wäre aber dieses Treffen genau der richtige Zeitpunkt dafür gewesen die neu gewonnene Entscheidungsfähigkeit zu nützen und weitere Schritte zu beschließen.

Die Finanzen kamen erst ein paar Monate später ins Spiel. Herr Wurmitzer war nicht mehr im Amt und Frau Kreuzer-Burger ist zurückgetreten. Das ausscheiden von Herrn Wurmitzers aus der Politik hatte die Folge, dass noch immer nichts von den versprochenen vier Millionen in Projekte investiert wurde. Für das Jahr 2004 gab es vom Land nur 368.000€ und nicht eine Million. Dafür sollten die Naturparkgemeinden 40% der Projekte selbst finanzieren. Für die Gemeinden war diese finanzielle Beteiligung jedoch viel zu hoch.

Bemerkenswert war, dass vom Land Kärnten bis zu jenem Zeitpunkt alle eingereichten Projekte wegen Mängel zurückgeschickt wurden.²⁴

Dies versuchte der neue Geschäftsführer des Naturparks, Josef Trinkler, zu ändern. Es wurde wieder an mehreren Projekten gearbeitet. Doch nur für kurze

²² Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 10.1.2004 – Streitfall Naturpark – Aufruf: 16.3.2006

²³ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 13.3.2004 – Naturparkgründung im stillen Kämmerlein – Aufruf:16.3.2006

²⁴ Vgl. Pressespiegel des Naturparks Dobratsch – Bericht der Kärntner Krone 29.5.2004 – Titel: Kein Geld dafür viele Probleme

Zeit blieb es rund um die Finanzierung des Naturparks ruhig. Es gab nämlich noch immer keinen fixen Budgetposten beim Land Kärnten für den Naturpark. Eine Tatsache die es natürlich schwer machte vorausschauend zu arbeiten. Deswegen gab es Anfang September 2004 wieder Streit zwischen den beiden Konfliktparteien. Grund war diesmal wie im Jahr davor die Bereitstellung der Winterinfrastruktur auf dem Berg. Niemand fühlte sich wirklich für die Schneeräumung und die Loipen Präparierung zuständig.²⁵

Erst im November war das Land Kärnten bereit 200.000€ für die weiteren Betrieb des Naturparks bereitzustellen. Also wieder nur eine Übergangslösung. Wenn man sich die Entwicklung betrachtet, so ist man eigentlich nicht davon überzeugt, dass es eine Lösung dieses Konfliktes geben wird. Auch die Forderung nach den von Herrn Wurmitzer versprochenen Geldern wird immer wieder wiederholt. Doch die Naturpark Verwaltung stößt dabei auf taube Ohren auf Seiten des Landes Kärnten.²⁶

Wie könnte es anders sein, ist erst wieder im Sommer des nächsten Jahres die Finanzierung ein Thema. Zum einen störte es die Naturpark Verwaltung, dass Aufgrund der wenigen finanziellen Mittel viele Projekte wie zum Beispiel die Nepomuckbrücke nicht verwirklicht werden konnten, zum anderen ging es wieder um den Winterbetrieb der wie letztes Jahr gefährdet war.²⁷

Bei einer außerordentlichen Sitzung des Naturpark Rates, eines Gremiums bestehend aus Vertretern der Naturparkgemeinden und der Naturparkverwaltung, am 20.11.2005 wurde die Forderung nach einem geregelten Budget erneut an die kärntner Landesregierung gestellt. Es wurden klare Zahlen genannt. 343.000€ benötigt der Naturparkverein um den Naturpark samt Winterprogramm und Werbung am Laufen zu halten. Weiter 2,2 Millionen werden benötigt um die geplanten Projekte durchzuführen. Dieses Geld sollte natürlich nicht nur allein vom Land bereitgestellt werden.²⁸

Die Landesregierung erwiderte, dass es noch immer kein Konzept für den Naturpark gibt. Ohne Konzept. Kein Geld. Nun begann wieder das alte Spiel. Die Naturparkverwaltung verlautbarte, dass ab März der Betrieb eingestellt wird.

²⁵ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 29.9.2004 – Kein Winter im Naturpark – Aufruf: 16.3.2006

²⁶ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 13.11.2004 – Naturpark Dobratsch ist gerettet – vorerst – Aufruf: 16.3.2006

²⁷ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 21.7.2005 – Viele Ideen aber kein Geld für Naturpark – Aufruf 16.3.2006

²⁸ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 26.1.2006 – Naturpark ohne Konzept – Aufruf: 16.3.2006

Dadurch wurden vom Land Kärnten wiederum 180.000€ zur Verfügung gestellt. Der Betrieb war also wieder für die nächsten paar Monate gesichert.²⁹ Doch danach schien der Geldfluss endgültig erloschen zu sein. Der Naturparkverein beendete ab Juli 2006 aufgrund von Geldmangel seine Tätigkeit.³⁰ Nur eine kleine Gruppe von freiwilligen versucht den Naturpark am Leben zu erhalten.³¹ Wie es dann weiter geht ist ungewiss. Die von der Landesregierung geforderte Wirtschaftlichkeitsstudie liegt seit März 2006 vor. Auch ein neuer Naturparkplan wurde ausgearbeitet und ist ebenfalls seit März 2006 vorhanden. Aus der Wirtschaftlichkeitsstudie geht hervor, dass der Naturpark fähig wäre sich zu 50% selbst zu finanzieren.³² Doch ohne Starthilfe für die neuen Selbstfinanzierungsvorhaben wie den „Naturparkeuro“ wird es wohl für ein weiter bestehen des Naturparks kaum Hoffnung geben.

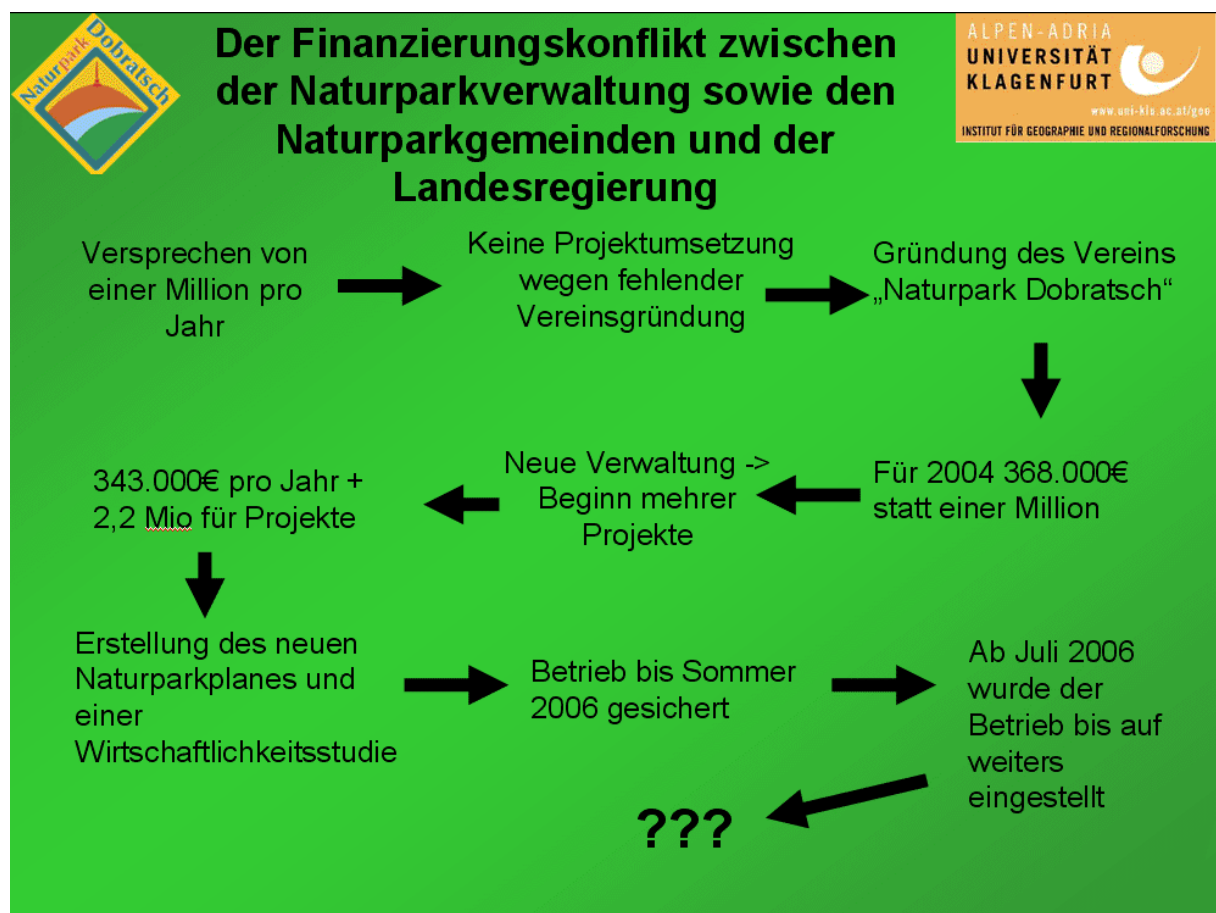


Abbildung 5 – Übersicht des Konfliktablaufs

²⁹ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 9.2.2006 – Rettungskette für Naturpark gestartet – Aufruf: 16.3.2006

³⁰ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 6.7.2006 – Endgültiges Aus für Naturpark am Dobratsch – Aufruf 9.10.2006

³¹ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung 15.8.2006 – Freiwillige für Naturpark gesucht – Aufruf: 9.10.2006

³² Vgl. Kohl und Partner: Wirtschaftlichkeitsstudie auf Basis des Naturparkplanes – Schlussbericht, S. 45

3.2.3. Eigene Meinung zum Konflikt

Für mich ist es traurig wenn man sich so ansieht was für ein Potenzial der Naturpark hätte und wie wenig eigentlich durchgesetzt wurde. Sieht man sich den neuen Naturparkplan an so kann man sagen, dass noch viele der seit der Gründung des Parks geplanten Projekte wieder darin enthalten sind. Sie wurden also in mehr als drei Jahren nie umgesetzt.

Für mich unverständlich ist, und so ist auch die Meinung von Herrn Krainer von der ARGE Naturschutz, dass es kaum Bemühungen von der Naturparkverwaltung gab sich selbst zu finanzieren oder Sponsoren zu finden. Wieso wurde zum Beispiel erst jetzt die Maut für die Alpenstraße für den Winter vorgeschlagen. Nachdem ich nun doch ein umfassenderes Bild vom Naturpark habe muss ich sagen, dass viel verabsäumt wurde und deswegen immer wieder der Konflikt auflebte.

Ich hätte weiters nie damit gerechnet dass sich der Konflikt dazu führt dass der Naturpark so gut wie vor dem Aus steht. Ich hoffe das der Naturpark mit vielleicht verbesserten Konzept und Management wiederbelebt wird.

Man kann nur hoffen, dass der zweite Kärntner Naturpark, der sich noch in Planung befindende Naturpark Weißensee aus den Problemen rund um den Naturpark Dobratsch lernen kann. Das wäre ein wirklich positiver Aspekt dieses Konfliktes.

3.3. Konflikte um den Fun-Park

Der Fun-Park bei der Südrast ist seit mehreren Jahren ein umstrittenes Thema. Ich habe mich bei der Naturpark Verwaltung informiert ob die Pläne bei der Südrast für sie ein Problem darstellt. Herr Mag. Heuberger meint dazu nur, dass

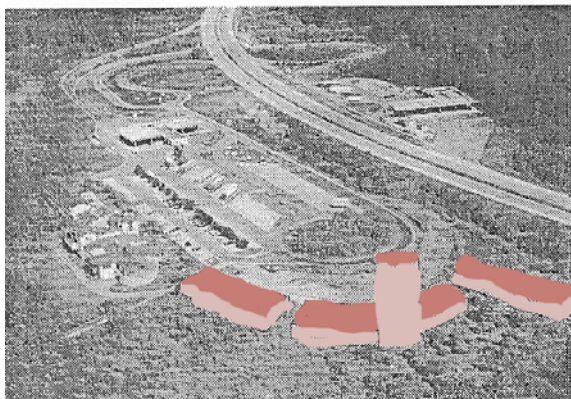


Abbildung 6 - Dreiländermarkt

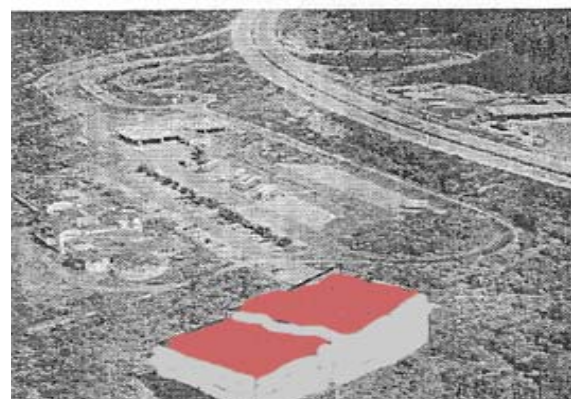


Abbildung 7 - Fun-Park

sich dieses Gebiet außerhalb des Naturparks befindet und deswegen für die Naturparkverwaltung nicht von Relevanz ist.

Diese Aussage wäre jedoch zu hinterfragen, denn aus dem Protokoll der Steuerungsgruppensitzung vom 24.7.2001 geht hervor, dass ein Naturparkinfozentrum sogar noch als Projekt vorgesehen war.³³

Doch da für mich dieser Konflikt starken Einfluss auf die Südseite des Naturparks hat, die bis zum jetzigen Zeitpunkt kaum von den Besuchern beachtet wurde, sollte dieser Konflikt ebenfalls in dieser Arbeit besprochen werden.

Der Konflikt rund um den Fun-Park war eigentlich ein Konflikt zwischen zwei Projekten – Fun-Park und Dreiländermarkt – die bei der Autobahnraststätte „Südrast“ verwirklicht werden sollten. Wie man auf den Abbildungen 6 und 7 sieht würden sich beide Projekte nicht ergänzen sondern behindern. Außerdem sind die Konzepte der Projekte sehr unterschiedlich. Im Laufe der Zeit zeichnete sich aber ab, dass der Dreiländermarkt nicht mehr verwirklicht wird und es für den Inhaber der Südrast nur mehr darum ging den Fun-Park zu verhindern.

3.3.1. Die Konfliktstruktur

Auch in diesem Kapitel wird anhand der in Abbildung 3 dargestellten Struktur der Konflikt analysiert.

Der Konfliktgegenstand, besser gesagt die Konfliktgegenstände sind wie schon in der Kapiteleinleitung besprochen die Projekte bei der Südrast südlich vom Dobratsch Massiv, die in gegenseitiger Konkurrenz zueinander stehen. Das Problem ist, dass es sich um so gegensätzliche Projekte handelt, und nur eines von Beiden verwirklicht werden kann. Hierbei handelt es sich zum einen um einen Fun bzw. Wellness Park und zum anderen einen so genannten „Dreiländermarkt“, der die Produkte aus dem Dreiländereck sowie dem Gailtal den kurz verweilenden Reisenden offerieren soll.

Im Konflikt stehen sich dabei zum einen der Unternehmer Rudolf Rainer, der Besitzer der Südrast und Auftraggeber des Projektes „Dreiländermarkt“ und zum anderen die Gebrüder Pongratz die unterstützt von der ASFINAG den Bau des Fun-Parks planen. Beide Konfliktparteien werden auch zeitweise von verschiedenen Politikern unterstützt. So ist zum Beispiel der Villacher

³³ Vgl. Protokoll der Steuerungsgruppensitzung, S. 4

Umweltreferent Walter Lang auf der Seite von Herrn Rainer und der Kärntner Tourismusreferent Karl Pfeifenberger steht auf der Seite der Gebrüder Pongratz. Die Streitpunkte sind die beiden Projekte selbst. Für Herrn Rainer ist das nebeneinander der beiden Einrichtungen unmöglich. Die Gebrüder Pongratz sehen das nicht so eng. Für sie wären beide Projekte durchführbar.

Der Konflikt wird vor allem auf der rechtlichen Ebene ausgetragen. Immer mit einer gewissen Unterstützung aus der Politik. Doch zu einem Ergebnis hatten diese Außereinandersetzungen noch nicht geführt. Ende Dezember 2005 schien der Konflikt beendet, da die Bewilligung für den Bau des Fun-Parks vorlag. Doch aufgrund eines fehlenden Bescheids wurde die Bewilligung wieder ungültig und der Konflikt ging weiter. Bis jetzt.³⁴

Räumlich gesehen hat der Konflikt eine großflächige Wirkung. Für die Region südlich des Dobratsch bedeuten beide Projekte einer Entwicklungschance. Weiters hätte der Dreiländermarkt Auswirkungen auf Teile Sloweniens und Italiens da auch von dort Produkte angeboten werden sollten. Außerdem würde ein südlicher Zugang zum Naturpark entstehen, der das Gesamtkonzept Naturpark Dobratsch bereichern könnte. Diese Wirkung hätte der Fun-Park nicht. Seine Auswirkungen beschränken sich nur auf den Bereich der Südrast und Arnoldstein.

Wie lange der Konflikt schon dauert ist leider nicht genau zu sagen. Die ersten Pressemitteilungen gibt es ab Februar 2004. Jedoch findet sich schon eine Standortanalyse vom September 2003 wo das Thema Fun-Park vs. Dreiländermarkt behandelt wird. Es dürfte aber schon früher Spannungen gegeben haben. Wahrscheinlich schon ab April 2002. Jenem Zeitpunkt ab dem die Gebrüder Pongratz einen gültigen Pachtvertrag hatten. Ob nun ein Ende des Konflikts in Sichtweite ist, kann man aufgrund der letzten Ereignisse nicht sagen. Der Konflikt kann im nächsten Monat zu Ende sein oder erst in ein paar Jahren. Bei der längerfristigen Wirkung kann man noch nichts Genaues sagen. Der Dreiländermarkt dürfte aber zu bevorzugen sein, da das Projekt auf eine Zusammenarbeit mit dem Naturpark aus ist und die dadurch entstehenden Synergieeffekte zu einer besseren Regionalentwicklung beitragen könnten.³⁵

³⁴ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung, 12.3.2006 – Über umstrittenen Fun-Park schwebt großes Fragezeichen – Aufruf : 22.6.2006

³⁵ Vgl. Positionierung Naturpark Dobratsch, S. 31ff

3.3.2. Der Konfliktablauf

Wie schon erwähnt lässt sich der Beginn des Konflikts nicht genau festlegen. Das Konfliktpotenzial besteht jedenfalls schon länger, was die Standortanalyse von Karmasin aus dem Jahre 2003 beweist. Aus ihr geht auch hervor, dass das zu bevorzugende Projekt der Dreiländermarkt ist, da dieses Projekt in Zuge einer Befragung von 503 Personen, die direkt bei der Südrast stattfand, im Gegensatz zum Fun-Park eine positive Bewertung bekam. Doch anscheinend war diese, von der Gemeinde Arnoldstein in Auftrag gegebene Analyse, für die Konfliktparteien nicht von großer Bedeutung, denn sonst wäre der Konflikt ja nie wirklich ausgebrochen.³⁶

Schon seit dem Beschluss der Statuten des Naturparkvereins im Jahre 2004 wird darüber diskutiert ob die geplanten Projekte auch zum Naturpark passen. Es ging dabei eben um die schon oft angesprochenen Projekte. Der Villacher Umweltreferent Walter Lang meinte dass der Fun-Park mit dem Naturpark nicht vereinbar ist. Im Februar 2004 wurde über die Presse verlautbart, dass die Verwirklichung des Fun-Parks schon beschlossen sei.³⁷ Einen Tag nach dieser Verlautbarung, am 19.2.2004, sprach Naturpark-Landesrat Wurmitzer wieder darüber dass dieses Beschluss ungültig sei.³⁸ Im Laufe der nächsten Monate gibt es zum weiteren Verlauf keine genauen Aussagen. Man kann eigentlich noch immer von Spannungen sprechen, denn keine der beiden Konfliktparteien hat etwas unternommen um einen wirklichen Konflikt zu beginnen.

Erst als Herr Rainer von der Südrast, im August 2004 damit drohte gegen den Verpächter vor Gericht zu gehen, begann sich der Konflikt zu entwickeln. Laut der Ansicht von Herrn Rainer wurde jener Vertrag indem ihm zugesichert wurde, dass sich im Bereich der Südrast keine konkurrenzierenden Betriebe ansiedeln, gebrochen.³⁹

Diese Ankündigung hatte wenig Wirkung. Da die Gebrüder Pongratz die ASFIANG als Unterstützer ihres Projektes hatten, wurde weiter an der Umsetzung

³⁶ Vgl. Standortanalyse Südrast Kärnten, S. 29ff

³⁷ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung, 18.2.2004 – Fun-Park am Fuße des Dobratsch für Naturschützer unvorstellbar – 16.3.2006

³⁸ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung, 19.2.2004 – Regierungsbeschluss für den geplanten Fun-Park ist ungültig – Aufruf: 16.3.2006

³⁹ Vgl. Online-Archiv der Kleinen Zeitung, 5.8.2004 – Naturschutzbeirat wird aktiv – Aufruf: 16.3.2006

des Projektes gearbeitet. Im November 2004 konnte nur mehr ein Einspruch im Wasserrechtsverfahren den Bau des Fun-Parks verhindern. Dies verärgerte aber die ASFINAG soweit, dass sie damit drohte das Areal der Südrast selbst zu erweitern. Zum Beispiel mit zusätzlichen LKW Standplätzen und einem eigenen Dreiländermarkt. Sollte aber dies geschehen so drohte Herr Rainer weiterhin mit der Klage wegen Vertragsbruchs.⁴⁰

Rainer bekam Ende November 2004 unerwartete Rückendeckung. Durch die Neubesetzung des Aufsichtsratsvorsitzenden der ASFINAG. Mit Johann Quendler kam ein Mann in diesem Amt, der noch vor kurzem die Anliegen des Südrast-Pächters Rainer vertreten hatte. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger ist Quendler nicht sehr von der Fun-Park Idee begeistert.⁴¹

Der nächste Rückschlag für das Fun-Park Projekt ist im Juli 2005. Die Kärntner Landesregierung erklärte die von der Gemeinde Arnoldstein erteilte Baubewilligung für ungültig. Sie forderte ein betriebstypologisches Gutachten. Auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung war möglich.⁴²

Nach dieser Aufregung war wieder eine lange Zeit nichts vom Konflikt zu hören. Doch plötzlich ging alles ganz schnell. Grund dafür war das Auslaufen des Pachtvertrages der Gebrüder Pongratz im Dezember 2005. In letzter Minute stimmte die Landesregierung Kärnten dem Fun-Park Projekt zu. Eine sehr überraschende Entwicklung. Grund genug für Rainer den Verwaltungsgerichtshof anzurufen.

Danach schien es wieder ruhig um den Fun-Park werden. Doch plötzlich schwebt über dem Fun-Park Projekt ein großes Fragezeichen. Denn es fehlte ein rechtskräftiger Wasserrechtsbescheid, was zur Folge hatte dass eigentlich der Vertrag mit der ASFINAG am 31.12.2005 erloschen war.⁴³

Den derzeitigen Schlusstrich im Konflikt um den Fun-Park setzte ein interner Streit in der ASFINAG. Denn nachdem Mathias Reichhold in das Führungsgremium der ASFINAG einzog, hieß es auf einmal wieder, dass der Vertrag noch gültig sei. Kurz danach ließ der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr

⁴⁰ Vgl. Archiv der Kleinen Zeitung, 8.11.2004 – Konflikt um Funpark bei „Südrast“ eskaliert – Aufruf 16.3.2006

⁴¹ Vgl. Archiv der Kleinen Zeitung, 20.11.2004 – Klage gegen Fun-Park: Asfinag schwant Böses – Aufruf 16.3.2006

⁴² Vgl. Pressespiegel des Naturparks Dobratsch - Bericht der Kärntner Tageszeitung, 20.7.2005 – Fun-Park ist endgültig vor dem Aus?

⁴³ Vgl. Archiv der Kleinen Zeitung 12.3.2006 – Über umstrittenen Fun-Park schwebt großes Fragezeichen – Auf:ruf: 16.3.2006

Quendler, verlautbaren, dass das Fun-Park Projekt doch nicht fix sei und die Beschlüsse von Herrn Reichhold Alleingänge waren.⁴⁴



Abbildung 8 – Übersicht des Konfliktablaufs

3.3.3. Eigene Meinung zum Konflikt

Meiner Meinung nach ist dieser Konflikt ein passendes Gegenbeispiel zum Konflikt rund um das Schigebiet. Hier wird versucht ein Projekt zu verwirklichen, das eigentlich nicht zur Umgebung passt und man sich Fragen muss: Warum?

Der Konflikt wurde schon zu sehr zum Politikum als das man auf diese Frage noch eine wirkliche Antwort bekommen könnte. Ob der Konflikt nun bald zu Ende sein wird kann man wirklich nicht sagen. Es tauchen immer wieder überraschende Erkenntnisse auf die auf einmal wieder die noch vor kurzem unterlegene Konfliktpartei begünstigt. Man kann also gespannt sein wie es weitergeht.

⁴⁴ Vgl. Archiv der Kleinen Zeitung 31.5.2006 – Aufsichtsrat ausgebremst: Ja zu Fun-Park sorgt für Wirbel – Aufruf : 22.6.2006

4. Zusammenfassung und Ausblick

Wie in der Einleitung beschrieben gibt eine Vielzahl von Spannungsfeldern rund um den Dobratsch. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die sich nicht zu einem Konflikt entwickeln. Doch wie die drei Beispiele gezeigt haben, geht es auch anders. Leider konnte nur ein abgeschlossener Konflikt aufgezeigt werden, denn nur dadurch kann man sehen, dass aus Konflikten etwas Neues entstehen kann. So wie zum Beispiel der Naturpark Dobratsch selbst. Weiters wurde gezeigt wie vielschichtig ein Konflikt sein kann und das man oft glaubt ein Konflikt sei zu Ende und plötzlich flammt er wieder auf.

Eines sei zu hoffen. Dass die beiden nicht beendeten Konflikte einen Ausgang finden, der wie der Konflikt um die Schilifte eine positive Wirkung auf den Naturpark haben.

5. Quellen

5.1. Literatur- und Internetquellen

- Archiv des Villacher Büros für Öffentlichkeitsarbeit von Pressemitteilungen über den Naturpark Dobratsch
- Dieringer Johannes: Die Entwicklung des Dobratsch vom Skiberg zum Naturpark. Klagenfurt, 2005
- Jaritz, G.: Good Practice Guide Schutzgebietsbetreuung in Österreich. Serie: Alpine Raumordnung Nr. 13. Innsbruck 1997
- Karmasin: Standortanalyse Südrast-Kärnten, Wien, September 2003
- Kohl und Partner: Wirtschaftlichkeitsstudie auf Basis des Naturparkplanes – Schlussbericht, 17.3.2006
- Krainer Klaus, Ulrike Knoly: Naturpark Dobratsch – Präsentation Naturparkplan. Arnoldstein 2006
- Online Archiv der Wiener Zeitung: Artikel - Elektrifizierung eines Gipfels, <http://www.wienerzeitung.at/Desktopdefault.aspx?TabID=3946&Alias=wzo&lexikon=Berge&letter=B&cob=4826>,
- Online Archiv der Kleinen Zeitung, www.kleine.at/vorteilsclub/epaper

- Pressespiegel des Naturparks Dobratsch Sommer 2004 bis Winter 2006
- Stiegel und Kaiser: Positionierung Naturpark Dobratsch, November 2003
- Ziener Karen: Konfliktdefinition – Konfliktanalyse. Klagenfurt 2003
Stand 22.6.2006
- ZT-Kanzlei Blechl & Piechl: Protokoll der Steuergruppensitzung vom 24.7.2001

5.2. Interviews

- Interview mit Herrn Mag. Robert Heuberger von der Naturparkverwaltung Dobratsch
- Interview mit Herrn Mag Klaus Krainer von der ARGE Naturschutz in Klagenfurt